

Unterrichtsmaterialien zu
„Hilflos und andere Kurzgeschichten“



 Spaß am Lesen Verlag
Lesen für alle

**Hilflos
und andere Kurzgeschichten**

56 Seiten

ISBN: 978-3-944668-55-0

Erarbeitet von Annett Gebbert
Herausgegeben vom Spaß am Lesen Verlag

Miteinander reden : „Das Mädchen“ (S.7-9), „Schritte“ (S.36-37)

In der Kurzgeschichte „Das Mädchen“ wird eine alte Frau angerufen.

Aufgaben:

1. Wer ruft die alte Frau an?
2. Aus welchem Grund wird die Frau angerufen?
3. Wie hilft die alte Frau der Anruferin?

zu1.) _____

zu2.) _____

zu3.) _____

4. Lesen Sie in der Kurzgeschichte „Das Mädchen“ den Anfang (Zeile 1-7) und das Ende (die letzten drei Zeilen)! Stellen Sie sich die dargestellten Situationen vor:

Was hören und sehen Sie? Wie wirkt die Situation auf Sie?

Kreisen Sie die passenden Worte ein!

Schneeflocken	still	hektisch	romantisch
lustig	weiß	nachdenklich	laut

Es gibt eine deutsche Rede - Wendung. Sie heißt...“das Schweigen brechen“. Das bedeutet, dass jemand mutig ist, etwas Unangenehmes auszusprechen.

5. Überlegen Sie in der Kleingruppe, warum diese Rede-
Wendung zu der Kurzgeschichte „Das Mädchen“ passt.
Sprechen Sie darüber in der ganzen Gruppe!



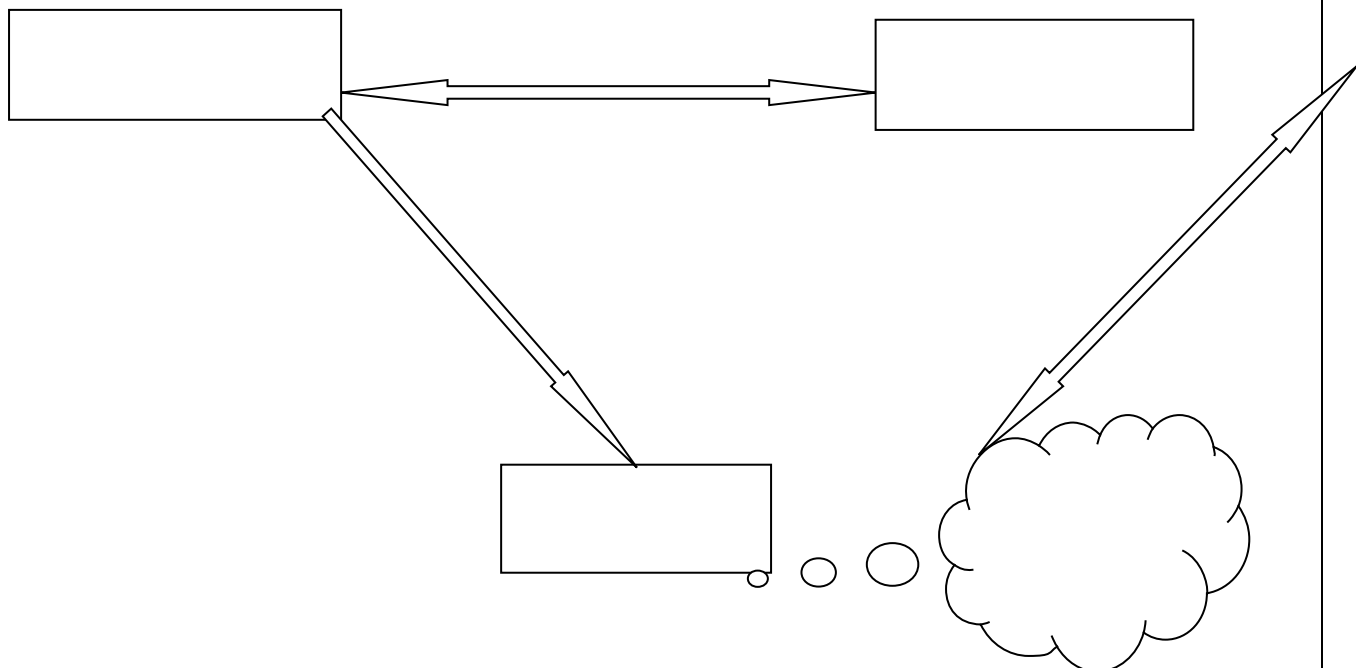
Infos Kurzgeschichte (1)

In Kurzgeschichten werden oft nebensächliche Dinge erwähnt, die aber etwas bedeuten sollen. Man muss gut darüber nachdenken, was sie mit dem erzählten Ereignis zu tun haben.

In der Kurzgeschichte „Schritte“ kommen 3 Personen vor. An eine vierte Person wird am Schluss nur gedacht.

Aufgaben:

6. Wer sind die 3 Personen und wer ist die 4. Person? Schreiben Sie die Namen in die Kästchen! Schreiben Sie auf die Pfeile, was die Personen miteinander zu tun haben!



7. Alle drei Personen haben sich in der Geschichte geholfen.

Wie? Besprechen Sie mit Ihrem Lernpartner Ihre Ideen!
Schreiben Sie in die Tabelle, wer geholfen hat und wie die Person geholfen hat!
Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse der Gruppe!

Person	Wie hat die Person geholfen?
_____	_____ _____ _____
_____	_____ _____ _____
_____	_____ _____ _____

Sich gegenseitig helfen: „Wie schon einmal“ (S.10-12), „Der Pokal“ (S.13-15)

In der Geschichte „Wie schon einmal“ wird von dem Jungen Iba erzählt.

Aufgaben:

1. Setzen Sie in den Lückentext die richtigen Wörter ein (S.10)!

"Der Weg zum Sportplatz führt durch die _____ . Iba geht dort _____ so gern entlang. Dort sind oft so _____ Jugendliche. Brutal und _____ sind die. Schläger. Die _____ sich. Die suchen Streit. Iba hat _____ Angst vor denen. Aber er mag keine _____ ."

Lösungswörter: Güterstraße - langweilen - nicht - keine - dumm - brutale - Gewalt

(Quelle: „Hilflos“, S.10)

2. Warum mag Iba keine Gewalt (S.10)? Finden Sie die Text - Stelle und schreiben Sie die Sätze auf!

3. Iba erlebte in Ruanda und in der Güterstraße in Deutschland jeweils eine gefährliche Situation. Wo war es für Iba gefährlicher? Kreuzen Sie an! Schreiben Sie eine Begründung auf!

In Ruanda war es gefährlicher,

weil _____

_____.

In der Güterstraße in Deutschland war es gefährlicher,

weil _____

_____.

4. Welchen klugen Trick setzt Iba ein, um dem Jungen zu helfen? Kreisen Sie ein! (Achtung: Es können mehrere Sätze richtig sein!)

Er tut so, als ob er das Handy des Jungen kaputt machen möchte.

Iba macht ein Foto von dem Jungen und schickt es seiner Mutter.

Er drückt auf den Tasten herum. Dabei ruft er heimlich die Polizei an.

Er gibt der Polizei wichtige Informationen. Die anderen sollen aber denken, dass er gemeine Dinge sagt.

In der Kurzgeschichte „Der Pokal“ erfährt man etwas über 2 Kinder, die sehr unterschiedlich aufwachsen.

Aufgaben:

5. Ergänzen Sie folgende Tabelle.

der Helfer	Ben
Er wohnt.....	Bens Familie wohnt in einem vornehmen Haus.
Seine Familie ist arm.	Ben kommt ausFamilie.
Sein Vater arbeitet auf einer Baustelle.	Sein Vater ist
Sein Vater trinkt nach der Arbeit	Bens Vater erlaubt nicht, dass....
Wenn er nach der Arbeit nach Hause kommt,.....

6. Ben hat den Pokal aus dem Vereins-Heim gestohlen. Dafür soll er verprügelt werden. Warum will der Helfer das verhindern? Schreiben Sie die Textstelle ab!



Infos Kurzgeschichte (2)

In Kurzgeschichten wird oft von überraschenden oder sehr brenzligen (man sagt auch konflikt - reichen) Situationen erzählt, die im Alltag vorkommen können.

Aufgabe:

7. Beschreiben Sie die brenzligen Situationen in „Wie schon einmal“ und in „Der Pokal“. Was ist gleich? Was ist anders? Machen Sie sich Stichpunkte!

Sammeln Sie das Gemeinsame und das Unterschiedliche an der Tafel/am Smartboard/an einem Flipchart!

zum Beispiel:

gleich

Jemand wird bedroht.

anders

Ben hat Schuld. Der Junge mit dem Handy hat keine Schuld...

**Hilfe braucht Mut und Größe: „Gemeinsame Rettung“ (S.19-21),
„Nummer 200“ (S.30-33)**

In den Kurzgeschichten „Gemeinsame Rettung“ und „Nummer 200“ wird über Situationen in Deutschland während der Nazi - Zeit erzählt. Lesen Sie bitte vorher die Erklärungen in der Wörterliste zu:
Zweiter Weltkrieg, KZ-Häftling, Nationalsozialisten.

Aufgabe:

1. *Kreisen Sie die richtigen Aussagen ein!*

- a) Ein KZ war ein Lager für Wachleute.
- b) Die Lager wurden von den Soldaten aus anderen Ländern befreit.
- c) In ein KZ wurden wenige Menschen eingesperrt.
- d) In den Lagern war es schlimm für die Häftlinge.
- e) Die Abkürzung für Nationalsozialist heißt Nazi.
- f) Adolf Hitler war Führer der Nazis.
- g) Die Nazis behandelten alle Menschen gleich.
- h) Den Zweiten Weltkrieg haben die anderen Länder angefangen.

In „ **Gemeinsame Rettung**“ befinden sich KZ- Häftlinge auf einem der sogenannten Todes - Märsche. Die heißen so, weil viele Häftlinge dabei vor Hunger, Kälte oder Erschöpfung gestorben sind. Manchmal wurden sie auch einfach von den Wachleuten erschossen. Die Wachleute hatten den Befehl, die Häftlinge weg zu treiben. Das sollte passieren, bevor die ausländischen Soldaten kommen würden. Sie hätten die Häftlinge befreit und die Wachleute bestraft.

Aufgaben:

2. *Streichen Sie in den folgenden Sätzen das falsche Wort durch (vergleiche S.19)!*

„Eine Gruppe von KZ- Häftlingen mit ihren Wachleuten ist zu Fuß / hastig unterwegs. Niemand sagt ein Wort / etwas.

Es gibt noch viel/ nichts mehr zu sagen. Die Häftlinge sind schwach und hungrig / wütend.

Die nackten Füße scheuern / bluten. Sie frieren in ihren dünnen KZ - Hemden / KZ - Jacken.

Am Abend kommen sie in einem Haus / einer Scheune unter.“

(Quelle: „Hilflos“, S. 19)

Den Häftlingen ging es nicht gut mit den Wachleuten. Welche Gründe könnte es dafür geben, dass die KZ - Häftlinge ihnen trotzdem helfen?

3. Schreiben Sie auf, welche Gründe die Häftlinge gehabt haben könnten, die Wachleute zu schützen! Lesen Sie dazu auf S.20! Überlegen Sie sich zusätzlich eigene Ideen! Schreiben Sie diese auch mit auf!

Quelle: pictoselector

4. *Wie hätten sich die Häftlinge auch verhalten können?*

Schreiben Sie auf!

5. *Wie kann man das Verhalten der KZ- Häftlinge nennen?*

Unterstreichen Sie die Begriffe, die Sie passend finden!

großartig schwach stark menschlich dumm klug nett
verzweifelt gemein

INFO: Das in „Gemeinsame Rettung“ erzählte Ereignis hat wirklich (man kann auch sagen: tatsächlich) 1945 stattgefunden.

Die Geschichte „**Nummer 200**“ (S. 30-33) erzählt auch aus der Nazi - Zeit in Deutschland.

Aufgaben:

6. *Warum sollen die Männer aus dem Kloster abgeholt werden? Lesen Sie dazu auf S. 30/31!*

7. *Was soll mit den Männern gemacht werden? Lesen Sie dazu auf S.31!*

8. *Im Kasten „Infos Kurzgeschichten (2)“ wird von „brenzligen Situationen“ gesprochen. Wie wird hier die „brenzlige*

Situation“ beschrieben? Lesen Sie dazu auf S. 32 und schreiben Sie die Text - Stelle ab, in der man die Gefahr am deutlichsten merkt!

9. Warum war das Verhalten von Bruder Jonas mutig?

Überlegen Sie sich eine mögliche Antwort und sprechen Sie in der Gruppe darüber!

Die Antworten auf die Fragen 4 und 8 werden uns in der Kurzgeschichte nicht gegeben. Wir müssen uns selbst überlegen, wie wir das Verhalten finden (man sagt auch: bewerten).



Infos Kurzgeschichte (3)

In Kurzgeschichten wird uns ein Geschehen nur gezeigt.

Warum die Figuren sich so verhalten oder was sie sich dabei denken, muss sich der Leser meist selbst überlegen.

Im Talmud (das ist das Buch des jüdischen Glaubens) steht:
Wer nur ein Menschenleben rettet, der rettet die ganze Welt.

Aufgabe: Sprechen Sie darüber, was dieser Satz mit dem Verhalten von Bruder Jonas zu tun haben könnte!

Selbstverständlich helfen: „Hilflos“ (S.25-26), „Unfall am Sankt-Martins-Tag“ (S.34-35)

In „**Hilflos**“ wird von Andreas erzählt. Er kommt in eine Unfallsituation, in der er um Hilfe gebeten wird. Er leitet aber den Hilferuf nur über das Handy weiter. Warum?

Aufgaben:

1. *Kreuzen Sie an, aus welchen Gründen Andreas nicht selbst helfen will!*

- a) Er hat Angst.
- b) Er hat keine Zeit, weil er woanders helfen soll.
- c) Er will pünktlich zum Treffen der Kinder - Hilfsorganisation kommen.
- d) Er will einen guten Eindruck bei seinem Chef machen. Darum will er überall dabei sein.
- e) Er hat viele andere Termine.
- f) Er hat keine Lust zu helfen.

Das Ende der Geschichte ist erschreckend (man sagt auch: verstörend). Das Kind mit dem Fahrradunfall war der eigene Sohn von Andreas. Und der ist nun tot.

2. *Wie könnte sich Andreas jetzt seiner Frau gegenüber verhalten? Sammeln Sie Ideen in Ihrer Kleingruppe! Stellen Sie Ihre Ideen den anderen Gruppen vor!*

In der Geschichte „**Unfall am Sankt-Martins-Tag**“ entscheidet sich der Autofahrer Martin anders als Andreas. Er will der verunglückten Frau selbst helfen.

Aufgaben:

3. Lesen Sie in der Wörterliste auf S.52 nach, wer Sankt Martin war und was der Sankt-Martins-Tag bedeutet!

4. Warum hat der Schreiber die Geschichte wohl am Sankt-Martins-Tag passieren lassen?

5. Warum hat der Schreiber die Hauptfigur Martin genannt? Überlegen Sie sich dazu auch, was Martin schon vor dem Unfall erlebt hat!

6. Was passiert, als Martin die eingeklemmte Frau aus dem Auto befreien will? Umrahmen Sie die richtigen Text - Felder farbig!

Ein Lastwagen überfährt Martin und die Frau.

Es passiert ein weiterer schrecklicher Unfall.

Ein Lastwagen fährt vorbei.

Ein Lastwagen rast in die Unfall - Stelle.

Martin wird ohnmächtig.

Das Ende der Geschichte von Martins Hilfe ist genauso erschreckend wie das Ende der Geschichte von Andreas. In beiden Geschichten hätte man das Ende so nicht erwartet. Es wirkt auf den Leser überraschend.



Infos Kurzgeschichte (4)

Off geschieht am Ende von Kurzgeschichten etwas, was den Leser überrascht. Man sagt: Der Höhepunkt der Kurzgeschichte ist oft am Schluss.

Auf S. 22-24 finden Sie die Kurzgeschichte „**Ausflug in frühere Zeiten**“.

Auch hier glaubt der Leser bis zum Schluss, dass der junge Mann den alten Mann nicht kennt.

Aufgaben:

7. *Lesen Sie folgende Sätze! Unterstreichen Sie die Worte, die für den alten Mann benutzt werden!*

„Er steht am Straßenrand. [...] Mein Mitfahrer sitzt stumm neben mir. [...] Sie ist froh, dass ich den Bewohner zurück bringe.“ (Quelle: „Hilflos“, S. 22-23)

8. *Setzen Sie das richtige Wort ein!*

Der alte Mann ist der _____ von dem jungen Mann.

9. *Warum redet der alte Mann den jungen Mann mit „Sie“ an? (vergleiche S. 23: „Sie reden ja Blödsinn!“) Lesen Sie dazu in der Wörterliste auf S. 50 nach, was „demenzkrank“ bedeutet!*

Vorurteile überwinden: „Tierisch gut“ (S. 38-40), „Verspätung zur richtigen Zeit“ (S. 41-42)

Lina und Friedrich sind die Hauptpersonen in den beiden Kurzgeschichten.

Aufgaben:

1. Setzen Sie in den folgenden Text die richtigen Wörter ein.

Lesen Sie vorher in der Wörterliste, was die Wörter „Rechtsextremist“ und „Vorurteile“ bedeuten (S.53)!

Lina mochte _____ und Behinderte nicht. Lina sieht selber _____ aus, denn sie schminkt sich _____. Sie zieht sich _____ an. Viele Menschen haben _____, wenn sie Lina sehen.

Friedrich hatte auch Vorurteile. Er sah einen Mann, der aussah wie ein _____. Deshalb setzte sich Friedrich weiter _____.

Linas _____ hat dabei geholfen, dass sie die Frau und ihr Kind jetzt besser _____ und gern hat. So konnte sie ihre _____ überwinden.

Friedrich hat etwas über _____ erfahren. Auch er hat sein Vorurteil als _____ erkannt. Er kennt jetzt Michaels _____.

Lösungswörter: Vorurteile - kennt - Ausländer - falsch - Hund - Rechtsextremist - Vorurteile - weg - stark - Michael - Geschichte - auffällig - anders



Infos Kurzgeschichte (5)

In Kurzgeschichten haben die Figuren oft ein Erlebnis, das in ihrem Leben etwas verändert.

2. *Wie reagiert Frau Engel, als sie Linas Geschichte hört?*

Schreiben Sie die passende Text - Stelle ab!

3. *Wofür ist Friedrich am Ende der Geschichte dankbar? Finden Sie auch hier die richtige Text - Stelle! Schreiben Sie sie ab!*

4. *Was könnten Lina und Friedrich aus ihren Erlebnissen gelernt haben? Kreisen Sie ein!*

a) Man soll Menschen nicht nach ihrem Aussehen einschätzen.

b) Man soll mit Fremden keine Gespräche anfangen.

c) *Man soll Menschen besser kennenlernen, bevor man sich ein Urteil über sie bildet.*

Lösungen & Impulse für den Unterricht

Das vorliegende Material versucht, eine Gliederung des Unterrichtsprozesses zu entwerfen, die sich zum einen auf die inhaltliche Nähe (z.B. „Vorurteile überwinden“) der einzelnen Kurzgeschichten, zum anderen auf einzelne spezifische Merkmale des Genres beziehen. So wurde die Chronologie zugunsten einer bewussten Auswahl und Gegenüberstellung geeigneter Texte in diesem Material aufgehoben. Ein weiterer konzeptioneller Aspekt bezieht sich auf die Einführung einiger Merkmale des Genres (Infokästen). Darin kann für den Leser mit lesetechnischen Schwierigkeiten ein hoher Anspruch, aber auch die Chance liegen, über das reine Textverständnis hinaus zu einer Metaebene der Rezeption zu gelangen. Eine Erweiterung der Auseinandersetzung mit dem Textinhalt hin zur bewussten Textgestaltung bzw. zum Nachdenken über die mögliche Intention des Autors kann angebahnt werden.

Miteinander reden: „Das Mädchen“, „Schritte“

Lösungen:

zu1.) ein Mädchen

zu2.) Das Mädchen ist verzweifelt. Sie wird missbraucht. Sie hat Angst, es jemandem zu sagen.

zu3.) Die Frau hört ihr zu. Sie glaubt dem Mädchen. Die Frau gibt ihr den Rat, mit der Lehrerin zu sprechen. Das Mädchen darf wieder anrufen.

zu4.)

Schneeflocken

still

hektisch

romantisch

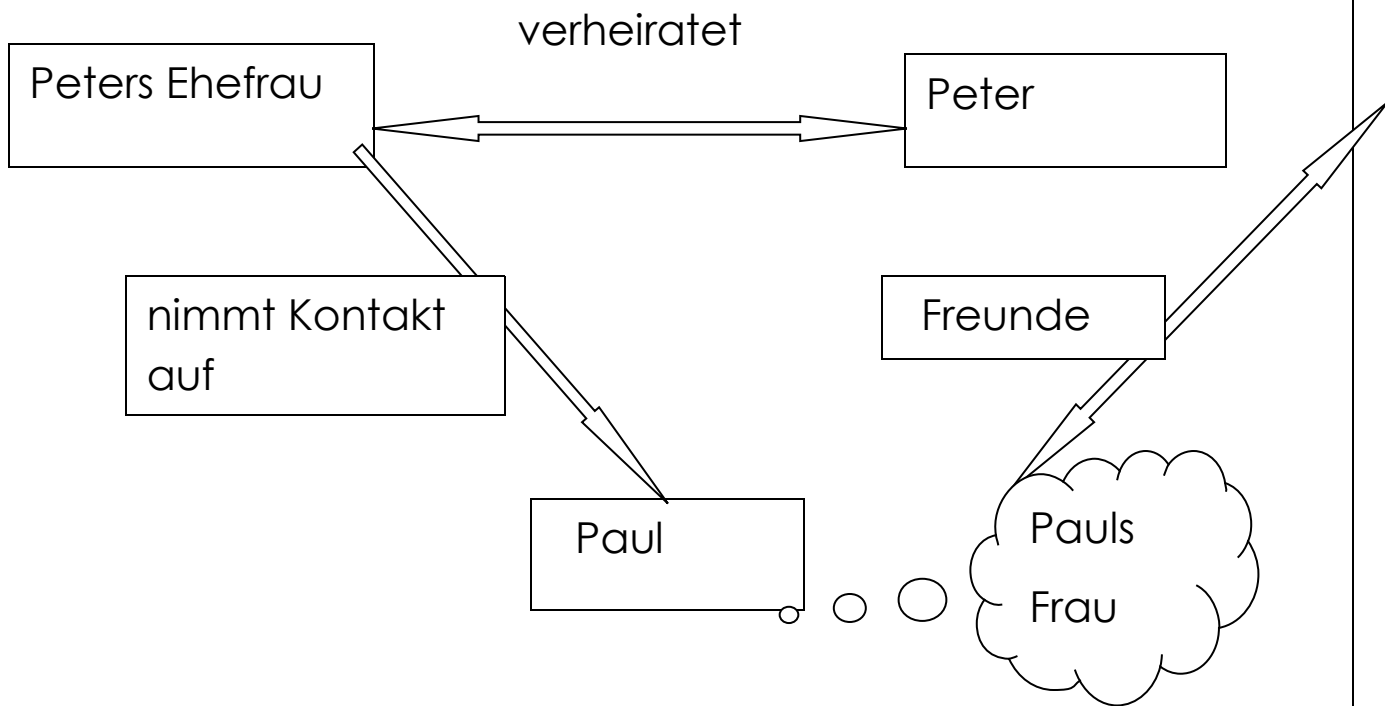
lustig

weiß

nachdenklich

laut

zu 6.)



zu 7.)

Person	Wie hat die Person geholfen?
<u>Peter</u>	ist für Peter da, hört ihm zu, geht mit ihm spazieren, führt gute Gespräche mit Peter
<u>Paul</u>	reden mit Peter tut Paul gut, reden über alles, was ihnen wichtig ist hat Peter gezeigt, dass Reden ihm gut tut, bringt ihn auf die Idee, mehr mit seiner Frau zu reden
<u>Peters Ehefrau</u>	nimmt Kontakt auf, macht damit die Freundschaft zwischen Peter und Paul wieder lebendig

Sich gegenseitig helfen: „Wie schon einmal“, „Der Pokal“

zu1.)

„ Der Weg zum Sportplatz führt durch die **Güterstraße**. Iba geht dort **nicht** so gern entlang. Dort sind oft **brutale** Jugendliche. Brutal und **dumm** sind die. Schläger. Die **langweilen** sich. Die suchen Streit. Iba hat **keine** Angst vor denen. Aber er mag keine **Gewalt**.“

zu2.)

„Gewalt hat Iba in Ruanda genug erlebt. Dort hat es einen furchtbaren Krieg gegeben. Um Macht und um Geld. Blutig und sinnlos. Viele Menschen sind ermordet worden. Auch Ibas Eltern. Deshalb ist Iba von Ruanda nach Deutschland geflohen. Und deshalb mag er keine Gewalt.“

zu4.)

Er tut so, als ob er das Handy des Jungen kaputt machen möchte.

Er gibt der Polizei wichtige Informationen. Die anderen sollen aber denken, dass er gemeine Dinge sagt.

zu5.)

der Helfer	Ben
Er wohnt <u>mit vielen anderen in einer Baracke.</u>	Bens Familie wohnt in einem vornehmen Haus.
Seine Familie ist arm.	Ben kommt aus <u>einer reichen Familie.</u>
Sein Vater arbeitet auf einer Baustelle.	Sein Vater ist <u>Fabrik - Direktor.</u>
Sein Vater trinkt nach der Arbeit <u>zu viel Alkohol.</u> Wenn er nach der Arbeit nach Hause kommt, <u>verprügelt er ihn oft.</u>	Bens Vater erlaubt nicht, <u>dass Ben mit uns Kindern aus der Baracke spielt.</u>

zu 6.) „Ben war Prügel und Schmerzen nicht gewohnt. Ich dagegen wurde sowieso dauernd von meinem Vater verprügelt. Und Bens Vater würde ihn vom Gymnasium nehmen. Dann konnte Ben kein Biologe werden.“

Hilfe braucht Mut und Größe: „Gemeinsame Rettung“, „Nummer 200“

zu1.)

- a) Ein KZ war ein Lager für Wachleute.
- b) Die Lager wurden von den Soldaten aus anderen Ländern befreit.
- c) In ein KZ wurden wenige Menschen eingesperrt.
- d) In den Lagern war es schlimm für die Häftlinge.
- e) Die Abkürzung für Nationalsozialist heißt Nazi.
- f) Adolf Hitler war Führer der Nazis.
- g) Die Nazis behandelten alle Menschen gleich.
- h) Den Zweiten Weltkrieg haben die anderen Länder angefangen.

zu2.)

„Eine Gruppe von KZ- Häftlingen mit ihren Wachleuten ist zu Fuß / ~~hastig~~ unterwegs. Niemand sagt ein ~~Wort~~ / etwas. Es gibt ~~noch viel~~/ nichts mehr zu sagen. Die Häftlinge sind schwach und hungrig / ~~wütend~~. Die nackten Füße ~~scheuern~~/ bluten. Sie frieren in ihren dünnen KZ - Hemden / ~~KZ-Jacken~~. Am Abend kommen sie in einem ~~Haus~~ / einer Scheune unter.“

zu6.)

Die Nazis finden, dass Menschen mit einer Behinderung wertlos sind.

zu7.)

Sie sollen abgeholt und getötet werden.

zu8.) „Es fehlt einer', sagt der Soldat., Wir sollen 200 Männer abholen. Es ist einer zu wenig.“ Bruder Jonas zuckt mit den Schultern.

„Manchmal läuft einer von den Männern fort', sagt er. Die Soldaten suchen auf dem Hof und im Kloster nach dem fehlenden Mann. Ein Soldat schaut sogar in den Wäschewagen. Vor Angst läuft Jonas der Schweiß. Wenn der Soldat David entdeckt, ist alles aus.“

Selbstverständlich helfen: „Hilflos“, „Unfall am Sankt - Martins - Tag“ zu1.)

- a) Er hat Angst.
- b) Er hat keine Zeit, weil er woanders helfen soll.
- c) **Er will pünktlich zum Treffen der Kinder - Hilfsorganisation kommen.**
- d) **Er will einen guten Eindruck bei seinem Chef machen. Darum will er überall dabei sein.**
- e) **Er hat viele andere Termine.**
- f) Er hat keine Lust zu helfen.

zu 6.)

Ein Lastwagen überfährt Martin und die Frau.

Es passiert ein weiterer schrecklicher Unfall.

Ein Lastwagen fährt vorbei.

Ein Lastwagen rast in die Unfall - Stelle.

Martin wird ohnmächtig.

zu7.) „Er steht am Straßenrand. [...] Mein Mitfahrer sitzt stumm neben mir. [...] Sie ist froh, dass ich den Bewohner zurück bringe.“
(Quelle: „Hilflos“, S. 22-23)

zu8.) Der alte Mann ist der Vater von dem jungen Mann.

Vorurteile überwinden: „Tierisch gut“, „Verspätung zur richtigen Zeit“

zu1.)

Lina mochte **Ausländer** und Behinderte nicht. Lina sieht selber **anders** aus, denn sie schminkt sich **stark**. Sie zieht sich **auffällig** an. Viele Menschen haben **Vorurteile**, wenn sie Lina sehen.

Friedrich hatte auch Vorurteile. Er sah einen Mann, der aussah wie ein **Rechtsextremist**. Deshalb setzte sich Friedrich weiter **weg**.

Linas **Hund** hat dabei geholfen, dass sie die Frau und ihr Kind jetzt besser **kennt** und gern hat. So konnte sie ihre **Vorurteile** überwinden. Friedrich hat etwas über **Michael** erfahren. Auch er hat sein Vorurteil als **falsch** erkannt. Er kennt jetzt Michaels **Geschichte**.

zu 2.) „Frau Engel hat genau zugehört. Jetzt lächelt sie mich an. Auch ihr Vorurteil über mich scheint verschwunden zu sein.“

zu3.) „Und dann ist er nur noch dankbar. Dafür, dass er helfen konnte. Und dafür, dass der Zug Verspätung hatte.“

zu4.)

Man soll Menschen nicht nach ihrem Aussehen einschätzen.

Man soll mit Fremden keine Gespräche anfangen.

Man soll Menschen besser kennenlernen, bevor man sich ein Urteil über sie bildet.